



Stephan Niklaus 1982 bei einem Meeting in Frauenfeld TG (r.) und heute in den Ferien im Abel Tasman National Park in Neuseeland.



WAS MACHT EIGENTLICH?

Stephan Niklaus

Der ehemalige Zehnkämpfer setzt heute mehr auf Ausdauersport und will noch hoch hinaus.

Das Dunkelbraun der Locken ist bei Stephan Niklaus längst einem edlen Grau gewichen. Der Ehrgeiz aber, der ist dem heute 61-Jährigen geblieben. Am Engadiner Skimarathon will er im März wieder teilnehmen und seine Zeit aus dem letzten Jahr toppen. «Zwei Stunden und neun Minuten waren es», sagt der ehemalige Spitzenleichtathlet und betont: «Für einen Unterländer ist das nicht so schlecht.»

Früher war dies anders. Lange Strecken gehörten nicht zu den sportlichen Lieblingsaufgaben des Baslers. «Nur wenige Zehnkämpfer machen das gern», sagt der Mann, der bis heute den Schweizer Rekord in dieser Königsdisziplin der Leichtathletik hält. 1983 war es, als Stephan Niklaus in Lausanne mit 8334 Punkten diese bis heute gültige Bestmarke aufstellte.

«Vielleicht war 1958 einfach ein guter Jahrgang», sagt er einen Er-

klärungsversuch ob der Langlebigkeit seines Rekordes und ergänzt: «Im Hoch- und im Stabhochsprung halten mit Roland Dalhäuser und Felix Böhni ja ebenfalls zwei meiner Altersgenossen noch den Schweizer Rekord.»

Der Vater von zwei erwachsenen Söhnen freut sich, dass der Schweizer Leichtathletik-Sport wieder boomt. «Das liegt vor allem an den Aushängeschildern und Spitzenathleten, die wir zurzeit haben.» Dennoch findet Niklaus, dass die Förderung im Vergleich mit anderen Ländern noch hinterher hinkt.

Er selbst hat sich aus der Leichtathletik verabschiedet. Dem Sport aber ist er treu geblieben. Seit über 30 Jahren führt er ein Fitnessstudio in Reinach BL. Daneben hat er die Bergwelt entdeckt und will da noch hoch hinaus. «Das Leben ist endlich und die Bucket List noch lang.» ANDREAS EUGSTER

LESERBRIEFE

Bravo!

Sie sind echt gut, weil Sie mich animieren, Ihre Zeitschrift zu lesen. Bravo! Sehr gute Artikel, sehr gute, intelligente Vorschläge und echt lesbar. Ich lese selten Zeitungen; die Medien machen «krank» – ausser eben Ihre gut ausgedachten Mitteilungen.

Margaritha Toth, via Brief

«Im Reich von Burgen, Whisky und Monstern», Ausgabe 52

Den Planeten geschrumpft

Ich lese ja die Coopzeitung wirklich sehr gerne und habe dabei auch schon Vieles gelernt. Über kleinere Patzer wie Schreibfehler kann ich noch hinwegsehen, doch wenn Sie im Artikel über Schottland unseren Globus schrumpfen lassen und das Vorhandensein Nordamerikas gänzlich ignorieren, muss ich doch vehement protestieren: Sie schreiben, der Kaledonische Kanal in Schottland würde den Atlantik mit dem Pazifik verbinden.

Nun, Schottland liegt nun wirklich voll und ganz im Atlantik und viele Tausend Kilometer vom Pazifik entfernt – da liegt doch wirklich noch der amerikanische Doppelkontinent dazwischen. Eine Verbindung zwischen Atlantik und Pazifik gibt es aber durchaus: Die sogenannte Nordwest-Passage würde genug Stoff für einen eigenen Artikel bieten. Aber bitte werfen Sie beim nächsten Artikel zuerst einen Blick auf den Globus.

Beatrice Steiner, via E-Mail (gekürzt)

Frau Steiner hat recht. Hier hat sich ein Fehler eingeschlichen: Der Kaledonische Kanal verbindet natürlich nicht den Atlantik und den Pazifik, sondern den Atlantik und die Nordsee.

Die Redaktion

✉ Schreiben Sie uns Ihre Meinung per Mail:
coopzeitung@coop.ch

f facebook.com/coopzeitung